

Zeitschrift:	Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	14 (1957)
Heft:	4
 Artikel:	Mein Vater, ich und mein Sohn
Autor:	Wolf, Kaspar
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-991061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS) in Magglingen



Magglingen, im April 1957

Abonnementspreis Fr. 2.30 pro Jahr

Einzelnummer 20 Rp.

14. Jahrgang

Nr. 4

Mein Vater, ich und mein Sohn

Diese Nummer ist dem Wandern gewidmet. Der Frühling ist da. Die Knospen treiben. Die Menschen auch. Doch gering ist die Zahl der Wanderlustigen. Es ist ein Zeitproblem. Ich weiss es aus eigener Erfahrung.

Mein Vater war ein unermüdlicher Wanderer. Als ich noch über die eigenen Füsse stolperte, trug er mich Sonntag für Sonntag auf den Schultern über die weiten Jurahöhen. Wie schön erschien mir die Welt von dieser hohen Warte aus. Später ging ich an seiner Hand, noch später immer einige Schritte voraus oder hinterher, aber Sonntag für Sonntag, bei Sonne und Regen, im Sommer und und Winter, durch meine ganze Kindheit hindurch. Als aus dem Kind ein Jüngling wurde, verwandelte sich die Wanderfreude in Freude an körperlicher Leistung, in Liebe zum Sport, in Leidenschaft zum Berg. Welchen Lebensreichtum schenkte mir damit mein Vater! Er aber ist der Wanderer geblieben, der heute noch unermüdlich, und ohne Sohn, den Jura durchstreift.

Was mich anbetrifft: ich bin ein Durchschnittsfall von heute. Meinem Sohn gegenüber.

Er, achtjährig, wandert nicht gern. Jedenfalls nicht allein um des Wanderns willen. Und sollte in ihm noch der Wandertrieb erwachen, dann wird es nicht mein Verdienst sein. Denn ich führe den jungen Kerl nicht an der Hand über die Jurahöhen. Ich wüsste dafür hundert trifftige Entschuldigungen, die mit dem heutigen Lebensstil zusammenhängen. Und ich weiss mich in guter Gesellschaft zahlreicher Väter heutigen Datums. — Wenn grosse Teile der jetzigen Jugend nicht mehr in althergebrachter Weise zum Wanderstab



greifen, wenn unsere Buben die Nase rümpfen, sobald wir uns endlich zu einer Familienwanderung frei machen oder aufraffen können, dann liegt es wahrscheinlich nicht an ihnen. Wir haben es versäumt — und ver-

säumen es immer mehr —, der folgenden Generation die schlummernde Glut zum Wandern, zum freien Streifen über Höhen und Weiten zu entfachen und zum hellen Lodern zu bringen. Die Errungenschaften der Zeit tun ihr übrigens, die Burschen zu fesseln, abzulenken und voll zu beanspruchen. Allein, wir dürfen nicht müde werden, dieser Verkümmерung des elementaren Lebens entgegenzutreten. Mit Worten können wir allerdings die Jugend nicht zum Wandern anhalten. Wir müssen selbst vorangehen. Und müssen einiges dazutun.

Als ich im letzten Sommer den Sohn beinahe aus Versehen über Weiden an den Rand eines Gletschers brachte, bat er so lebhaft, diesen aufzusteigen zu dürfen, dass ich ihn — gänzlich unpädagogisch — am kurzen Seil mitnahm, bis wir schliesslich freudig und stolz auf dem Gipfel standen. Er hatte tausend Meter Steigung scheinbar

mühelos bewältigt. Ich kannte den wandermüden Burschen nicht mehr.

Wir müssen der Wanderung Inhalte geben, die der besonderen Art der heutigen Jugend entsprechen. Es mag ganz einfach der Reiz der sportlichen (Marsch-) Leistung sein; oder die Lust an der Erkundung, das Abenteuer der Entdeckung, die Spannung des Geländespieldes; schliesslich gar die Wirkung landschaftlicher Schönheiten oder das tiefe Erlebnis der grossen Bergwelt.

Kaspar Wolf.